

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebkücher u. der Arbeitskollektiv in den Süßwaren-, Keks-, Marmeladen- u. Feigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt un-  
entgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Einzelnummer jeden Mittwoch zu 25 Pf.  
Redaktionssitz: Sonnenhof 100, 3 Uhr

Abonnementspreis pro Monat je 100 Pf.  
Postansatz: Sonnenhof 30 Pf., für Zahlstellen 50 Pf.

## Die vier Eckpfeiler der Gewerkschafts- bewegung.

Man vergleicht die Gewerkschaft gern mit einem starken Gebäude, das seinen Bewohnern Schutz und Unterflucht bietet. Dieser bildliche Vergleich ist nicht über; denn die Gewerkschaft ist tatsächlich der unentbehrliche Schutzhof des zum Verbesserung seiner Lebenslage ringenden Arbeitnehmers. Dieses Streben stellt in kurzen Worten den Besitzern jeder Gewerkschaft dar. Deshalb ist es aber auch nötig von Zeit zu Zeit zu untersuchen, ob die Voraussetzungen zur Erreichung des Selbstwedes in der Gewerkschaft vorhanden sind, jene Voraussetzungen, die rein ideeller Natur, aber zur Erreichung, zur Durchführung des Hauptwedes in einer Fülle sind.

Der Aufbau jeder Gewerkschaft ruht — um bei dem angezogenen Gleichnis zu bleiben — auf vier starken Eckpfeilern. Aus deren Quabern wächst der Aufbau empor; Ihre Solidität erst gibt dem Ganzen die nötige Stärke und Überstandskraft. Fehlen die Eckpfeiler, dann steht das Gebäude auf Krebsfuß; es wird schnell schwach und brüchig, es fehlt ihm die Wetterfestigkeit, um allen Stürmen des Alltags gewachsen zu sein. Auch hier ist es der Geist, der sich den Körper haut. Die vier Eckpfeiler jeder Gewerkschaft heißen: Überzeugungstreue, Opfermut, Solidarität und Disziplin.

Ohne diese Eigenschaften ist jede Gewerkschaft ein überstandsunfähiges Rustgeblüte. Erst sie ergeben den festen Grund zur Entschlossenheit, Kraft und Beharrlichkeit, auf dem die Gewerkschaft gedeiht. Darauf müssen diese guten Eigenschaften immer wieder erneuert und gepflegt werden. Gewiss, das solche Gebäude kostet, und es findet Bewohner, und heute mehr denn früher. Millionen Männer und Frauen sind in den letzten Monaten der Gewerkschaft zugejährt. Glaube aber keiner, daß alle, die heute in der Übersicht zu uns kommen, um sich ein besseres Wohlergehen durch die Gewerkschaft erkämpfen zu wollen, auch bereits den Geist erfaßt haben, der unerlässlich ist in Kampf und Gefahr. Manchem ist er angeboren, über die meisten müssen erst erzogen werden zur echten Überzeugungstreue, zum freudigen Opfermut, zur Solidarität und strengen Disziplin...

Überzeugungstreue! Der Geist, der dem Arbeiter das Selbstsein schafft, daß die Organisation unabdingt notwendig ist im gewerkschaftlichen Kampf. Daß die Gewerkschaft keinen Konsens tritt, sondern daß sie Träger ist in einem zähen, ernsten, satten und opferreichen Kampf, in dem der Gegner nie unterdrückt werden darf. Der Geist, der dem Arbeiter sagt, daß es ohne die Gewerkschaft nicht geht und daß alles getan werden muß, um sie zu stärken, daß man sie bauen und erneuern muß am guten Werk, um es auch für harte Zeiten sinnvoll weiterfest zu machen. Der Geist, der dem Arbeiter sagt, daß die Gewerkschaft keine Spielerei, keine Gelegenheit zur Erziehung persönlicher Larmen, vor allem kein Lotterpiel ist, in dem man mit geringem Einsatz hundert Mark gewinnen kann. Überzeugungstreue ist der Arbeiter, der in der Gewerkschaft eine unabdingliche Notwendigkeit sieht zur Erkämpfung besseren Wohlergehens und höherer Kultur, der sie wie ein Helligum hütet und sie zu bewahren sucht vor jedem Nachteil und jeder Schädigung.

Opfermut! Er ist das Produkt der Überzeugung. Wer die letztere hat, scheut nicht das Opfer. Er weiß, was notwendig ist, um die Gewerkschaft zu stärken. Er gibt gern seinen Beitrag; dann er weiß, er ist notwendig und bringt hunderdfältige Freude. Er hält darauf, daß auch andere die gleiche Pflicht erfüllen. Und er geht nicht nur in die Versammlung, um zu lernen, er

lehrt auch und sucht zu begeistern auf Grund seiner selbstlosen Überzeugung. Und er geht in jede Hütte und wirkt für die Organisation, für seine Überzeugung. Er mahnt zur Einigkeit und wacht darüber, daß das Fund der Gewerkschaft nicht beschädigt wird. Er sieht im Kampf allzeit voran und fragt nicht nach dem Opfer, sondern zwebt nur nach Erfolg und Sieg.

Solidarität! Sie schüttet Hand in Hand mit Überzeugung und Opfermut. Sie ist der Ausdruck jener edlen Selbstlosigkeit, die das eigene Ich zurückstellt zum Wohl des Ganzen. Sie geht darum aus, dem Bedürftigen zu helfen und den Kämpfenden zu stützen, auch wenn das eigene Wohlgehen darunter leidet sollte. Sie strebt für die Sache, nicht für die Person. Sie sieht in jedem Schuhlagergenossen den Bruder und Freund, den Mitstreitenden für Wohlgehen und Friede. Sie führt das Ganze, strebt für das Ganze, opfert und kämpft für das Ganze. Sie ist der besondere Ausdruck gewerkschaftlicher Bruderliebe.

Disziplin! Sie behauptet das notwendige Opfer persönlicher Ungebundenheit zum Wohl des Ganzen. Sie ist jene Überzeugung, die uns sagt, daß nur der Wille der Mehrheit entscheidet und daß jeder sich bemüht zum Wohl erhobenen Gesamtwillen zu folgen hat im Interesse des guten Gelingens. Die Basis der ausgetragenen Parole folgt im Interesse der Geschlossenheit, der Einheitlichkeit der Bewegung. Die die Unterordnung des einzelnen unter den Gesamtwillen als notwendige Maßnahme erachtet, die das von der Mehrheit gegebene Gesetz als oberste Richtschnur achtet und befolgt zur Erreichung des der Masse gegebenen Ziels, zum Wohl des Ganzen.

Diese vier Grundpfeiler stützen das Gewerkschaftsgebäude. Sie bilden die unerlässliche Voraussetzung jedes gewerkschaftlichen Erfolges. Siehe gewerkschaftliche Tätigkeit trägt den Stempel der Ohnmacht und der Aussichtslosigkeit auf Erfolg an der Stirn, wenn die Mitglieder der Überzeugungstreue, des Opfermuts, der Solidarität und Disziplin ermangeln. Richtet also auch auf die Tiefe, nicht nur auf Höhe und Breite! Gebt dem Fundamente die Stärke, die notwendig ist, den Aufbau tragen zu können. Und je höher der Aufbau, um so stärker müssen die Grundmauern sein!

Darum soll nicht Mitglieder mit aus lugächtigem, egoistischem Eigennach. Sucht auch nicht Führer zu sein aus persönlicher Eitelkeit und Eigenliebe. Vergeift das schönen Motiv, das der Gewerkschaftsbewegung innehat, daß deren Sonne und Kraft ist. Stärkt die Überzeugungstreue, befähigt frohen Opfermut, übt Solidarität und befolgt strenge Disziplin! Sie sind die Voraussetzung des Erfolges; sie bedingen in erster Linie den Wert, die Stärke und den Sieg der Gewerkschaftsbewegung!

## Beirat und Bezirksleiter in Erfurt.

F. W. Beirat, Verbandsvorstand und Bezirksleiter tagten am 20. und 21. Oktober gemeinschaftlich in Erfurt, nachdem am Tage zuvor die Genossenschaftsarbeiter bereits in einer Konferenz, über die an anderer Stelle berichtet wird, zusammengetreten waren. Die Beiratssitzung hatte eine rechtzeitige und wichtige Tagesordnung, so daß die Bedeutung der Konferenz der eines Verbandsabages kaum nachsteht. Vertreten waren 8 Vorstandsmitglieder (einschließlich 2 Beiräten), 16 Bezirksmitglieder und 23 Bezirksleiter. Abgeleitet wurde gleich vom Vorsitzende der Punkt: „Durchführung der Betriebs- und Arbeiterräte in den für uns zuständigen Industrien“, da darüber in der Genossenschaftsarbeiterkonferenz von Heseloh referiert worden war und dann eine lange Debatte stattgefunden hatte. Zu den ersten drei Punkten: Bericht über den Stand der Organisation, über die Kassenverhältnisse und über das Fachblatt wurde dann hintereinander von Diermeier, Freitag und Weidler berichtet. Der Mitgliederausschuss ist gegenwärtig 58 588, darunter 16 621 weibliche. Diermeier wies vor allem auf die gewaltige Arbeit hin, die den Verbandsangestellten aus den fortgezogenen Lohnbewegungen erwachsen und daß somit den Angestellten die Pflicht erwachte, viel mehr

als früher herauszubringen zu sein, füllte die sehr wichtigen Arbeiten Mitarbeiter aus den Kollegialräten heranzuziehen. Der Mitgliederausschuss müsse noch bedeutend gehoben werden, wenn der Verband in der jetzigen Zeit zu Räumen genügend geführt sein sollte. Eine Weiterbildung der Agitation ist um so mehr notwendig, weil bei gegnerischen Organisationen Vöhring ja bewußt sind, daß auszuholen und dabei die weitgehende Unterstützung der Unternehmer finden. Obgleich leichter selbst ihre Kräfte immer mehr organisatorisch zentralisierten, unterstützen und übernehmen sie auf der anderen Seite bemühtweise mit allen Mitteln die Zersplitterung der Arbeiterschaft. Sicher habe der Verbandsvorstand es noch immer verstanden, den Einfluß dieser Gegner, die sich natürlich überall in unsere Bewegung hineinzubringen suchen, auszuhalten; es liegt an der Tüchtigkeit aller Verbandsangestellten in erster Linie, ob es in Zukunft den Gelben, Christen, Hirten und Magdeburgern gelingt, ihre Position zu stärken. Diermeier ging dann auf die Schwierigkeiten der Produktion in unseren Gewerben und Industrien ein und wies nach, daß der Verbandsvorstand auch hier alles getan hat, was in seinen Kräften stand, eine bessere Versorgung der Betriebe mit Rohstoffen und Betriebsmaterial zu erwirken.

Der Hauptausschuss zergliederte eingehend das Raiffeisenwesen der Organisation. Er kommt über bedeutend erhöhte Einnahmen, aber auch über die größte Steigerung der Ausgaben berichten. Der Konferenz war das Problemmaterial in Tabellenform ausführlich unterbreitet worden, so daß sich die Teilnehmer ein klares Bild über alle Verhältnisse machen konnten. Der Rassendienst ist in 1919 von M. 389 000 auf M. 720 000 gestiegen. Einbringlich wies Freitag dann noch auf verschiedene Mängel der Geschäftsführung innerhalb unserer Zahlstellen hinzu, welche die Abrechnung, der Statistikaufstellung eben, deren Abrechnung im Interesse der Organisation liege.

Redakteur Weidler berichtete kurz über das Verbandsorgan und den „Lehring“. Er gab weiter bekannt, daß mit Beginn des neuen Jahres die Fachzeitung „Technik und Betriebswirtschaft“ in vier Bänden im Bäcker- und Konditorgewerbe“, und zwar in erweiterter Urausgabe erscheinen werde.

Aus der ausführlichen Ansprache über diese Berichte, die fast den ganzen ersten Tag ausfüllte — die Debatte ging ganz Teile auch gleich auf das Gebiet der Lohnbewegungen ein —, beteiligten sich fast alle Konferenzteilnehmer. Herauszubauen ist daraus, daß die Kollegen nicht mehr gefunden sind, sich in der Geschäftlichkeit als Betriebsleiter hinzustellen zu lassen, wenn sie eine kleine Lohnzählerin verlangen. Man werde nachweisen, wie gering die Preise durch die Lohnzulagen belastet werden sind. Und das ist nur geringe Entgegenkommen der Regierungsbüroden, wenn es sich darum handelt, die Rechte der Betriebszähler zu wahren oder die Annahmen der gelben Organisationen zurückzuweisen, wurde in häufiger Weise kritisiert. Hinsichtlich der Agitation wurde erkannt, daß die Herausgabe des „Lehring“ recht gut gewirkt hat, da die jungen Kollegen liberal das Blatt gern nehmen. Begrußt wurde das baldige Wiedererscheinen der „Technik“. Ganz sättigende Verhältnisse wurden in bezug auf das Lehrungsseminar wieder aus verschiedenen Bezirken, besonders des Ostens, zur Sprache gebracht. Kritisches wurde von mehreren Beiratsmitgliedern daran gefehlt, daß der Hauptvorstand in einzelnen Angelegenheiten Beschlüsse geetzt oder Maßnahmen durchgeführt habe, die der vorherigen Zustimmung des Beirates bedurft hätten, wie zum Beispiel der Abtretung von zentralen Tarifverträgen und die Form der Urabstimmung bei der vorgeschlagenen Beitragserhöhung. Beichtet wurde auch, daß bei einer Gelegenheit der Verbandsvorstand eine Beeinflussung des Beirates verucht habe. Der Beirat müsse ferner neben dem Mitbestimmungsrecht auch das Recht vorheriger Mitberatung haben; er sollte außerdem einen Kopi, das heißt einen Vorsand und auch einen Vorort haben; der Beirat müsse also zu einer Art Betriebsrat der Organisation aufgebaut werden. Er sollte sich bemüht in der nächsten Zeit eine bessere Position schaffen. Letztes erläuterte demgegenüber den Standpunkt des Verbandsvorstandes, der sich in allen seinen Maßnahmen hinsichtlich des Beirates nur an das Statut habe halten müssen. Ein Bezirksleiter wies auf die kommenden großen Kosten für Lohnbewegungen hin, holt und lädt vor, die nur mit geringer Mehrheit durch Abstimmung beschlossen und deshalb nicht durchgeführt. Beitragserhöhung jetzt durch Beiratsbeschuß noch nachträglich in Kraft zu setzen, um bei Streiks höhere Unterstützung zahlen zu können. Dem Vorschlag wurde jedoch nicht zugesagt. Gegen „Rote“ glaubte ein Bezirksleiter des Rheinlandes über einige Maßnahmen des Verbandsvorstandes auszugehen zu müssen in bezug auf eigenmächtige Errichtung von Zahlstellen, Abholung von Beiratssitzungen und verzögerte Bekanntgabe von Beschlüssen des Zentralausschusses der Arbeitsgemeinschaft in der Südwarentindustrie. Weiter schilderte dieser Kollege die Schwierigkeiten der Agitationsarbeit im bezeichneten Gebiet. Diese müssen vom Hauptvorstand mehr beachtet werden. Aus einigen



Schließungsinstanzen festgesetzt werden. In der Tagessammlung am 12. September haben auch die gewerkschaftlichen Vertreterin einer Erklärung abgegeben, in der die Forderung zum Ausdruck kommt. Darauf wurde gefragt:

Die Gewerkschaften halten eine zentrale Regelung der Arbeitsbedingungen mit den Genossenschaften für zweckmäßig. Aufgenommen werden sollen die Lohnfestsetzungen sein. Diese sollen in den Genossenschaftsbetrieben den allgemein bestehenden Abmachungen gleichgestellt werden. Solange sollte allgemeine breitliche Abmachungen nicht bestehen, müssen die Löhne für die in den Genossenschaften Beschäftigten besondere Rechte gewährt werden. Beobachtende besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen müssen durch gemeinsame Abmachungen verhindert werden.

Die Diskussion hierüber war äußerst lebhaft. Wahrend im allgemeinen auf dem Parteivortrag Einvernehmen bestand, kam von den Vertretern, insbesondere der kleinen Genossenschaften, die Forderung zum Ausdruck, daß durch die Festsetzung der Löhne und Besoldigungen dort, wo von den Genossenschaftsbetrieben nicht innerer sozialpolitischer Einheit Sozialpolitik betrieben wird, die Löhne gegenüber den andern Betrieben weit zurückbleiben werden. Es würde dadurch nicht eintreten, daß die Betriebsvorsteher des Parteivortrags wollen. In der Hauptstadt drückte sich die Aussprache um den Inhalt der Vorlage selbst. Eine Reihe Abmachungsanträge lagen dazu vor, die weit über den Vorschlag hinausgingen. So wurde unter anderem gefordert, für alle Betriebsgruppen Einschlüsse einzuführen, wonach die Zulagen für die verantwortlichen Arbeiter im Vergleich zu diesen Bediensteten verlängert über die Bezeichnung der Betriebe nicht nach der Beschriftungskörper, sondern nach dem Alter. Hierin steht kein Konkurrenz und darum fordern auch die Betriebsvorsteher keine Gegenrede. Im allgemeinen liegen die Wünsche aus der Verstärkung der allgemeinen Arbeitszeit unter 8 Stunden, auf Erhöhung der Löhne und Bezeichnung alter Genossenschaftsbetriebe mit den Handlungsgeschenken bei der Bezahlung des Lohnes bei Krankheit aus.

Die Konferenz einigte sich auf die Einigung einer Kommission von 7 Personen, die mit dem Verbandsvorstand beauftragt wurde, die vorliegenden Anträge zu bearbeiten und das Brauchtum und Zweckmäßigkeit bei der Verhandlung zu verwenden. Gleichzeitig wurde diese Kommission beauftragt, mit den Genossenschaftsvertretern die Tarifverhandlungen zu führen. Folgende Kollegen wurden gewählt: Herrmann (Würzburg), Mattheis (Stuttgart), Born (Essen), Etzohm (Hassburg), Liebknecht (Berlin), Solsberg (Gera), Müller (Magdeburg); Stellvertreter: Seubert (Frankfurt a. M.), Haas (Berlin), Potow (Dresden), Jochim (Breslau), Wiesenhütter (Dresden), Herzel (Cöln), Wolf (Gotha).

Kollege Etzohm sprach über: Die Betriebsräte und das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in den Genossenschaftsbetrieben. Nach hier war die Debatte eine recht lebhafte. Das ist auch verständlich, weil hierüber in der breiten Öffentlichkeit noch keine Auseinandersetzung erfolgt ist. Wie könnte dann eine Konferenz unserer Kollegen in den Genossenschaften dazu beitragen, wenn Jannachin hatte aber auch viele Aussprüche den Vorteil, daß in sehr vielen Fragen eine Lösung erfolgte und der Organisationsleiter beachtenswerte Vierergruppe gegeben werden konnten. Es muß auch hier mit den Füßen auf dem Boden geblieben werden, wenn dem Verteilungskomitee nicht bloß reich werden soll. Erkenntnismethode herrschte darüber Einsichtswilligkeit, daß sich die Betriebsräte nicht als Sonderorganisation neben der gewerkschaftlichen Organisation entwickeln dürfen. Nur im fruchtbaren Zusammenarbeiten mit den Gewerkschaften kann sich das System der Betriebsräte zu einem nachvollen Faktor und als Schutzfaktor für die Beschäftigten in den Betrieben gegen die Autarkie des Kapitalismus festmachen.

Als Leiter der Konferenz ermahnte Kollege Dörner die Kollegen, in ihren Kreisen dafür zu sorgen, daß die in den Genossenschaftsbetrieben auch weiterhin als die Pioniere in unserer Organisation ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinität zu erfüllen haben. Es darf nicht vorkommen, daß diese Gruppe die Arbeit den andern Mitgliedern überläßt, sondern Blüth ist es, ihren Stolz darin zu finden, daß sie bei allen Aktionen mit an der Spitze marschiert. Bei der vom Verbandsvorstand im Novembermonat November angelegten allgemeinen Agitation erwartete wir von den Genossenschaftsbetrieben die weitgehendste Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit. Die Konferenz habe in vielen Fragen Ablösung geschaffen. Der Verbandsvorstand habe kein möglichstes getan, um allen Mitgliedern zu helfen. Noch mehr aber kann geschehen, wenn ein jeder mitarbeitet und sorgt, daß der alte Betriebsangehörige gewerkschaftlich organisiert sein will.

## Aktionskampf im Bezirk Nordhausen.

Nochmals in den letzten Monaten in allen Bezirksorten eine größere Anzahl neuer Mitglieder gewonnen wurde, die zu einem wesentlichen Teile nur wenig oder gar nicht mit den Grundgedanken der Gewerkschaftsziele vertraut sind, wurde Kollege Höglund beauftragt, eine Aktionskampagne im Bezirk zu unternehmen, um besonders in die neugewonnenen Räume gewerkschaftlichen Geist zu verpflanzen.

Wahrscheinlich war der erste Versammlungsort und Tonkunde man schon aus der Führung der Versammlung ersehen, daß die vorliegende Verwaltung in sehr jährlicher und geschickter Weise ihre Maßnahmen zu treffen weiß. Die anwesenden Christlichen erklärten sich mit den Ausschreibungen des Ministeriums vollständig einverstanden.

Nächster mit sechzehn 7000 Einwohnern stellt wohl die größte Zahl der Arbeiter unserer Industrie, befindet sich dort doch eine der größten Zuckermarmeladefabriken nicht einzigen Nebenbetrieben. Besonders wurde über das rücksichtlose Gebaren der Unternehmer protestiert. Sie wegen angeblichem Mangel an Rohmaterialien die Arbeitserfolg wochenlang ausweichen lassen, ohne dabei bei der Gewerkschaftsförderung wegen Unterstützung zur Auseinandersetzung zu bringen. Es wurden sofort die nötigen Schritte unternommen, um den Kollegen zu ihrem Rechte zu verhelfen.

In Büren d. N. g. das in den letzten Monaten eine jähre Anzahl von Mitgliedern gewonnen hatte, herrschte reges Leben. In einer Betriebsversammlung der Firma Wiedner wurde für die Marmeladenerbeiter ein Tarifvertrag ausgefeilt, der auch diesen Kollegen ganz bedeutende Vorteile bringen dürfte. Am gleichen Tage fand eine weitere Versammlung für die Fabrikbranche und die in Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Kollegen statt. Es wurde besonders gegen das Treiben einiger

Schüler sowie gegen das reaktionäre Treiben der Jungeleitung Stellung genommen.

In Heldringfeld konnten zum ersten Male die vom Fabrikarbeiterverband zu unserer Organisation übergetretenen Kollegen, die in der dortigen Marmeladenfabrik beschäftigt sind, begrüßt werden. Es sind faste alle Gewerkschafter, denen es durch ihre Einigkeit und Geschlossenheit jetzt gelungen ist, die Vereidigung und Auszeichnung des Schülernamens zu erhalten.

In Schwarzfels, wo die Gewerkschaft nur schwer zur Organisation zu bewegen war, ist der dortige Schülerverein mit königlichem Befehl übergetreten. Auch die Lehrer zeigen ein großes Interesse, welche doch die Lehrermeister noch ganz gut, die alten Ausbeuterpraktiken bei denselben in Anwendung zu bringen.

Wazberg, die alte Bischöfstadt, gibt uns durch die Tätigkeit der dortigen Kollegen die erfreulichsten Aussichten auf unsern Organisationsaufbau. Die Fabrikarbeiter sowie Bäcker und Konditorgebäcksewerke sind resolut organisiert und erfreuen sich auch die Kollegen eines guten Tarifs.

In Ronau, wo die Schule es verkannt haben, sich ihrer Organisation anzuschließen, bereichern noch vornehmlichste Bischöfslinie. Die Bäckermeister zahlen noch Wochenlöhne von 4.7 bis 8 bei 12 bis 13 arbeitsunfähig Arbeitszeit, trotzdem diese Meister sich den höchsten Bruttopreis im ganzen Bezirk bezahlen lassen. Die Kollegen traten alle dem Verband bei und wurde der Eintrag ein Tarifvertrag überreicht.

Hof und Bayreuth, die Metropolen der bayerischen Zuckerwarenfabriken, wo nun die dortige Arbeiterschaft fast und sonderbar unserer Organisation angehört, war der Versammlungsbefehl ein sehr guter. In Hof befreuen sich die Kollegen der Bäckereibranche mit der Forderung einer Leistungszulage, die aber durch die ungünstigeren Wirtschaftsverhältnisse erst noch einer eingehenden Prüfung unterzogen werden soll. Die Bäckermeister Kollegen beschlossen, zum Bau der Lokalität einen Druckauftrag von 10 zehntausend 20 q zu erheben.

In Weiden waren die beschäftigten Kollegen alle erschienen

und führten lebhafte Pläne, daß die Bäckermeister sich nur schwer abgeschlossene tarifliche Bestimmungen fügen wollen. Die Christlichen verloren dort Herzspaltungskampf, wurden aber von unseren Kollegen eines Besuches belebt.

In Bamberg tagte schon lange keine so gut besuchte Versammlung mehr, und sind auch die dortigen Kollegen gewillt, mit aller Macht das Errungene hochzuhalten. Für die Lehrer wurde eine bessere Bezahlung gewünscht, wozu auch die Beleidigung sofort die nötigen Schritte unternommen.

Regensburg galt als Schlussversammlung, und es war eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insgesamt 274 Kollegen und Kolleginnen besucht.

Der Vorsitzende galt als Schlussversammlung, und es war

eine Freude, dort die jährlige Diskussion, die von den Kollegen geübt wurde, zu verfolgen. Am Nachmittag haben die Kollegen durch ihre Tätigkeit erprobliche Arbeit geleistet.

Waren die Versammlungen durchweg gut besucht, so

herrschte auch vor allem ein sehr guter Geist, der uns mit besten Hoffnungen auf eine gute Entwicklung unseres Bezirkes hoffen läßt. Der Erfolg war ungezählt 22 Antrahmen. Die Versammlungen wurden von insges

ehrenwerben, wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

1. In der am 8. Oktober 1919 im Saal Mariannen stattfindenden öffentlichen Bäderveranstaltung erheben die versammelten Bädergehilfen die Forderung an den Augsburger Stadtrat, daß unter allen Umständen eine Verordnung herausgegeben wird zur Einführung von Bädergehilfen, analog den Befreiungen des Münchener Stadtrates.

Wird verlangt, daß bei der Brotpreisregelung unbedingt ein Gehilfenvertreter zu den diesbezüglichen Verhandlungen zugelassen wird.

2. Sollen die Gründe der unzulänglichen sprunghaften Brotpreishöhung, die mit der Neuaußmahlung eintritt, der Öffentlichkeit genau bekanntgegeben werden, damit nicht die Verdüstlung in die Meinung verlegt wird, daß die Hauptschuld die zu erhöhenden Gehilfenlöhne tragen. Diese Lohnherhöhungen machen im Durchschnitt nur 3 bis 4% Brotpreishöhung aus.

Zuletzt verpflichten sich die Gehilfen, die Organisation tatsächlich zu unterstützen, damit auch sie ein den Zeitverhältnissen entsprechendes Lohn- und Arbeitsverhältnis erhalten und andern Berufsschichten gleichkommen, was nur zur Gesundung des Gewerbes dienen wird.

Hierauf wurde noch eine Lohnkommission gewählt, die aus 3 Vertretern der freien und 2 Vertretern der christlichen Gewerkschaft besteht. Nachdem der Vorsitzende die Kollegen noch ermahnt hatte, sich geschlossen hinter die Organisation zu stellen, erreichte die Versammlung ihr Ende.

### Korrespondenzen.

**Böhmen.** In der am 17. Oktober in Berns Restaurant abgehaltenen Mitgliederversammlung erhielt Kollege Ováš den Rassenderkret vom Monat September. Infolge Ausbleibens des Vorsitzenden Kollegen Koch wurde Kollege Vilh. Clement als Vorsitzender einstimmig gewählt. In die Lohnkommission wurden die Kollegen Clement und Böhlisch gewählt; in nächster Versammlung wird noch eine Kollegin hinzutreten. Als Parteiliebhaber und Schriftführer wurde Kollege Blader gewählt. Unter "Verschiedenes" brachte Koch den Bericht von der am 12. Oktober in Neugersdorf stattgefundenen Konferenz, die im Verein mit den umliegenden Kartellen und Komitumsgemeinschaften zur Befriedigung der Gelben und derartiger Gewerkschaften abgehalten wurde, zur Kenntnis und forderte die Anwesenden auf, alles daranzutun, damit die uns feindlichen Organisationen nicht wieder Fuß fassen. Dem austreibenden Kollegen Koch, der in unerkenntlicher Weise zur Gründung der heutigen Zabistelle seine Rolle gespielt und seit für unsere Ideale keine Kraft eingesetzt hat, wurde der Dank der Kollegen ausgesprochen. Koch wünschte der Zabistelle ferneres Wachsen und Gedeihen.

### Bäder.

**Freiburg i. Br.** In einer am 16. Oktober bei Höflein stattgefundenen öffentlichen Bädergehilfen-Versammlung gab Kollege Gallinger Bericht über die am 9. Oktober stattgefundenen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß, wonach die Summe zur Zahlung von M. 30 wöchentlicher Leuerungsablage an die Gehilfen, die außer Koch und Wohnung sind, verurteilt wurde. Gehilfen mit Koch und Wohnung sollen M. 25 erhalten. Die Summe hatte in einem Schreiben an uns nichts Gültiges zu tun, als zu erklären, daß sie kein Schiedsspruch nicht anerkenne. Sie willte erneut den Zwischenstand annehmen. Das könnte den Bädermeistern so passen. Die Herren vom Badetrag sehen nicht, daß sie sich damit bloß lächerlich machen. In der Versammlung wurde beschlossen, beim Demobilisierungsausschuß die Verbündtheit des Schiedsspruchs zu beantragen. Es kommen auch eine Reihe neuer Mitglieder für den Verband gewonnen werden. Jetzt dürfen wir nicht eher ruhen, bis der letzte Bädergehilfe von Freiburg in unserm Verbande ist. Es sind mir noch einige wenige, diese zu gewinnen für unsere Organisation, das auch unter Streben sein. Wenn jeder Kollege seine Pflicht tut, so ist der Erfolg auch unser.

**Neujahr.** Ein schöner Erfolg durch die Macht der Organisation erlangen, kann berichtet werden. Zwei Kollegen — einer davon länglich aus der Lehre, aber schon als Leaprising organisiert gewesen — hatten viel zu tun nach dem Tschiff bezahlt bekommen. Einem mußte der Reichter nunmehr M. 216 aufzuzahlen und dem Ausgeleierten über M. 240. Daraus können die Kollegen erscheinen, und durch die Organisation fertiggebracht wird. Die beiden hätten mit dem zu zahlen sehr müssen, was die Meister bezögeln wollten. Deshalb muß es für jeden heißen: "Hinzu in den Zentralverband!" Dann ist noch zu berücksichtigen, daß die letzte Leuerungsablage von M. 10 auf Antrag des Vorsitzenden Braas jetzt vom Schlichtungsausschuß vom 1. Juli verbindlich erklärt worden ist, und also die Meister, die nicht zahlen wollen, nun dazu gezwungen werden können.

### Wirtschaftliche Rundschau.

**Die kommende Weltgewerbeausstellung.** Der soeben in Deutschland eingetroffene Septemberbericht des Alterbaumeisters der Vereinigten Staaten läßt eine weitere leichte Verstärkung des Standes bei verschiedenen handelspolitischen Gesetzen. Für die Gewerbeseite der Union ergibt sich nunmehr folgendes Bild:

Gesamtjahr Ertragsergebnis in Millionen Bushells.					
1. Sept.	1. Sept.	1. Sept.	1. Sept.	1. Sept.	1. Sept.
1918	1918	1918	1918	1918	1918
716	715	558,1	418,1	452	452
298	295	220	220	152	152
926	940	817,1	656,1	649	649
22	25	22	20,1	27	27
295	278	253	2153	2582	2582
1226	1266	1538	1587	1252	1252
135	204	206	209	121	121
19	19	15	8,2	15	15

Die gesamte Weizenernte ist nunmehr nur noch ganz wenig größer als im Vorjahr, was eine recht erhebliche Herabsetzung der ursprünglich gegebenen Erwartungen bedeutet.

\* 1 Tafel = 60,24 Liter.

Für die Herausgabe verantwortlich: Dr. E. Fischer, Frankfurt, Schloßhof 57. — Redakteur: Prof. Hermann, Frankfurt. — Dr. Gustav Kappeler, Buchdrucker und Verlagsanstalt Kappeler & Co., in Frankfurt.

Auffallend ist, daß das voraussichtliche Maisergebnis größer angezeigt wird als im Vorjahr, obwohl die Standorte schlechter ist als im August dieses Jahres. Die Saatzeit dürfte die kleinste der letzten 3 Jahre sein, was auf den Maisverbrauch bezüglichweise die Maisexportfähigkeit des Landes nicht ohne Einfluß sein wird. Beide Früchte werden ja in der Union in sehr erheblichen Mengen zu menschlichen Verbrauchszielen konsumiert.

Da Frankreich hat sich die Regierung nun doch entschlossen, für den Weizen einen Höchstpreis festzulegen, der etwas niedriger ist als in den Vereinigten Staaten.

In Argentinien ist die Stimmung schwächer geworden bei geringer Leistungsfähigkeit.

In Australien herrscht starke Unzufriedenheit über die Preispolitik der Bundesregierung, die den Landwirten einen Weizenpreis von nur 5 sh für den Bushel gewährt, wovon die Unkosten noch abgehen, die etwa 7 d betragen. Demgegenüber heißtigt der den amerikanischen Farmern regierungseigentlich gewährte Preis nicht weniger als 9 sh 5 d. Von landwirtschaftlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß unter solchen Umständen die Produktion immer weiter zurückgehen muß.

In Italien und Rumänien scheint die diesjährige Getreideernte vergleichsmäßig günstig ausgesessen zu sein. Besonders wichtig ist das für Rumänien, das im Gegensatz zu früheren Meldungen, aus der heimischen Weizenernte sich nicht nur selbst zu erhalten hofft, sondern darüber hinaus sogar mit ansehnlichen Überschüssen rechnen zu dürfen glaubt. Diese Aussicht der Ernährungslage hat wohl viel dazu beigetragen zu dem eigenmünigen und selbstbewußten Auftreten der rumänischen Regierung gegenüber der Entente.

**Internationale Überblick über die Weizenerzeugerpreise 1919.** Eine amerikanische Statistik gibt folgende Zahlen über die von verschiedenen Regierungen den Weizenerzeugern für das Jahr 1919 zugebilligten Preise. Die Preise verstellen sich zum Paritätsrate in Dollar für ein Bushel:

Australien	1,44	Vereinigte Staaten von Amerika	2,80
Argentinien	1,56	Brasilien	2,65
Marokko	1,58	Negropen	2,67
Dänemark	1,97	Schweden	2,96
Deutschland	2,10	Schweiz	3,25
Belgien	2,15	Lunis	3,25
Oesterreich-Ungarn	2,21	Portugal	3,85
Canada	2,24	Frankreich	3,94
England	2,28	Espanien	3,96
Holland	2,33	Italien	4,88
Algier	2,36		

### Gewerkschaftliche Rundschau.

**Englische Arbeitserinnerungen.** Der letzte Gewerkschaftsangriff verlangte eine wöchentliche Arbeitszeit von 44 Stunden, Verbot von regelmäßiger Überarbeit, steuerliche Freilassung der Einkommen unter M. 5000 und eine Pension von M. 20 die Woche für alle Personen über 60 Jahre. Die British Commonwealth Union hat eine Berechnung angestellt, welche Kosten die Durchführung dieser Forderungen verursachen würde, und kommt auf eine jährliche Summe von 15 Milliarden Pfund.

### Gegangene Bilder und Schriften.

**Der in seinem vierundvierzigsten Jahrgang vorliegende Neue-Welt-Kalender für das Jahr 1920 (Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg) enthält unter anderem: Kalendarium. — Rückblick. — Beachtenswerte Adressen. — Politisches. — Unsere Toten (mit Porträts). — Messen und Märkte. — Ein Kreislauf des Jahres.**

**Claus Wieding.** Erzählung von August Winnig (mit Illustrationen). — Desmoulin und die Pressefreiheit. Ein militärischer Märzgefallener. Ein Leichenbegängnis aus der englischen Revolution. — Weimar. Fünf Monate deutsche Nationalversammlungstätigkeit, dargestellt von Louise Schroeder (mit Illustrationen). — Der Eine und die vielen. (Nach einer alten französischen Parabel) — Laßt uns das Leben neu ausbauen! Gedicht von E. Lessen. — Platzrede der Revolution. Von H. Diederich (mit Illustrationen). — Meister Anton und sein Rabe. Erzählung von Ernst Heilmann (mit Illustrationen). — Der alte und der neue Glaube. Gedicht von Robert Seidel. — Das Handwerksgesetz des Diplomaten. Von Fred Hansen. — Die Diktatur. — Berlin in den Tagen der Revolution. Von Gust. Reine (mit Illustrationen). — Revolution. Gedicht von E. Feldner. — Deutsches Wirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Von Adolf Werner. — Allerlei Sachen. — Von Alkoholgenuss. Von Dr. A. Holzschner. — Menschenbilder. Eltern von E. Schäfer (mit Illustrationen). — Lebensweisheit. — Friedrich Engels in seinem Briefwechsel mit Karl Marx. Von A. Conradi (mit Porträts). — Magnetismus und Licht (mit Abbildungen). — Zeitgenössische Erinnerungen. — Der Humor in der französischen Revolution (mit Illustrationen). — Fliegende Bilder. — Für unsere Kästelölter. — Außerdem ein Bild auf Kunstdruckpapier: "Die Heimat spricht", von G. Höhne, sowie ein Wandkalender. — Der Preis des Kalenders beträgt 80 Pf.

**Die Kriegserinnerungen von 1918.** Von Wilhelm Reil, M. 4. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW, Lindenstrasse 2.

**Die Stimme aus dem Grabe.** Gedicht von Jean Janusz. Gesammelt und besprochen von Victor Schiff. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 69, Lindenstr. 8.

**Das fröhliche Wirtschaftsleben seit der Herrschaft der Bolschewiki.** Nach russischen Zeitungen von Dr. Kaplan-Rogan. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

**Wichtigkeiten der Revolution.** Die Rettung aus dem Feind. Von Wilhelm Reil. Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 69, Lindenstr. 114.

**Erinnerungen der Revolution.** Die Rettung aus dem Feind. Von Wilhelm Reil. Verlag für Sozialwissenschaft, Berlin SW 69, Lindenstr. 114.

**Erinnerungen. Sozialpolitische Forderungen einzelner Berufsgruppen.** M. 1,50. Verlag Gustav Fischer, Jena.

**Wichtige Obernahmen, Gültigkeits-Schlüsse und Gütekennzeichen, Verhüttung und naturgemäße Behandlung.** Eine einvernehmlich vertragte von Dr. med. Waller, 6. Auflage. M. 1. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

**Spätestens am 1. November ist der 45. Wochenbeitrag für 1919 (2. bis 8. November) fällig.**

### Versammlungs-Anzeiger

**Montag, 2. November:**  
Cottbus. Vorm. 10 Uhr, "Zum Stern", bei Ig. An der Promenade.  
Dortmund. Vorm. 10 Uhr, "Zum goldenen Löwen", Kampfstr. 9.  
Düsseldorf. Vorm. 10 Uhr bei M. Schulte, "Düsselborghof", Königsstr. 11.  
Essen. Vorm. 9 Uhr im Gasthof "Zum Gotha", Gothastr. 44.  
Düsseldorf. Vorm. 10 Uhr im Gewerbehause, "Zum Hainberg".  
Düsseldorf. 1. G. 8 Uhr in der "Karlshöfe", Karlstr. 14.  
Königsberg. (Gouverneur.) 8 Uhr im "Gästehaus", Königstr. 14.  
Gerau. Vorm. 9 Uhr im "Goldenen Adler".  
Göttingen. 8 Uhr in "Womberg's Kaffee".

**Mittwoch, 4. November:**  
Münster. 8 Uhr im Gewerbehause.  
Bielefeld. Bei Schröder, Tannenweg 14.  
Brandenburg. 9 Uhr im Volkshaus, Steinstr. 12.  
Frankfurt a. M. (Rohrladen) 8 Uhr, Holzgraben 1.  
Freiburg i. Br. 8 Uhr im "Stadt Hotel".  
Meilen 1. G. 8 Uhr im Gewerbehause.  
Regensburg. 8 Uhr im "Glockengasse" 11.  
Ulm. 6 1/2 Uhr im Herrensaal, Herrenstraße 10.  
Stuttgart. 8 Uhr im "Kaiser Hof".

**Donnerstag, 5. November:**  
Celle. Mahnungsmittelbranche, Hohenlohestraße 10, 3 Uhr bei Raber.  
Delmenhorst. 7 1/2 Uhr im "Schwarzen Bock".  
Gifhorn 1. G. 8 Uhr im "Friedrichshof".  
Hannover. 7 Uhr im "Bahnpostamt".  
Hannover. 7 Uhr im "Bahnpostamt", Bahnhofstraße 10.  
Hannover. 7 Uhr im "Sambethalle".  
Münster. Im "Friedrichshof".  
Oberhausen. 8 Uhr im "Friedrichshof".  
Reichenbach. 8 Uhr in der "Neuen Welt".  
Schwerin. 7 1/2 Uhr.  
Stettin. Im Gewerbehause, Alte Poststr. 5.

**Freitag, 6. November:**  
Potsdam. 8 Uhr bei Hausmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 22.  
Quedlinburg. 8 Uhr im "Kaiser Friedrich".

**Sonnabend, 8. November:**  
Vergesdorf. 7 1/2 Uhr im "Deutschen Haus", Sachsenstr. 4.  
Gießen. Bei Schröder, Karmoser Straße 6.  
Gießen. 8 Uhr im Volkshaus, "Zum Mohren".  
Görlitz. (Fabrikbranche.) 7 Uhr im Volkshaus, "Zum Mohren".  
Leipzig. (Fabrikbranche.) 7 Uhr im Volkshaus, Zeitzer Straße 22.

**Sonntag, 9. November:**  
Wiesbaden. 2 Uhr bei Befrie, "Über den Steinen".  
Bremen. Vorm. 10 Uhr im Gewerbehause, Schönstraße 12.  
Bremerhaven. Westendstraße. Vorm. 10 Uhr bei Klein, Bremerhaven.  
Frankfurt a. M. 8 Uhr bei Brätmann, Fleischer Straße 6.  
Minden. Im "Weisen Hirz". Alexanderstr. 105.  
Frankfurt a. M. (Algemeine.) Vorm. 10 Uhr im Gewerbehause.  
Glogau. Vorm. 10 Uhr in der "Altdeutschen Versicherung".  
Leipzig. (Reitlingsstellung.) 8 Uhr im Volkshaus, Zeitzer Straße 22.  
Oberhausen. 8 Uhr im "Friedrichshof".  
Osnabrück. Vorm. 10 Uhr im "Friedrichshof".  
Störmars. 8 1/2 Uhr in "Stadt Bremen", Salzstrasse.

### Anzeigen

**Verkehrshal und Treppenlift der Hartinger** (A. 4)  
Nebengesellschaft und Verbandsmitglieder täglich beim Kollegen

**Hack, „Ehlinger Hof“,** am Markt 7, beim Charlottenplatz.

**Was kosten Sie die Bäder von Hannover-Linden?** (A. 5)  
Geben Donnerstag und Sonntag bei

**Fritz Wolf, Schillerstr. 4.**

### Kuchenrentsch

in ganz Deutschland beliebtes Mittel zum Streichen der Formen und Bleiche. 1 kg M. 7,50, von 5 kg an M. 7,— zzgl. Grat. 1 kg.

**Ia Vanille-Creme-Pulver</**